Chefkontrolleur

Multi-Aufsichtsrat Grube will nach Kritik kürzer treten

Auf der Hauptversammlung von Vossloh spielt sich ein Lehrstück deutscher Corporate Governance ab. In den Hauptrollen: ein Aktionärsvertreter und Ex-Bahn-Chef Rüdiger Grube.

Tanja Kewes
13.05.2025 - 14:06 Uhr

Artikel anhören 08:10

Rüdiger Grube: Der langjährige Chef der Deutschen Bahn will seine Mandate als Multiaufsichtsrat nun reduzieren. Foto: dpa

Düsseldorf. Die Kritik wird charmant, fast schon ehrfürchtig adressiert. „Darf ich Sie, lieber Herr Professor Grube, fragen, wie Sie es schaffen, allen Ihren Aufsichtsratsämtern nachzukommen?“

Es ist gegen 11 Uhr, als Sascha Borowski, Rechtsanwalt und Vertreter der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW), an das Rednerpult tritt und spricht.

» **Lesen Sie auch:** *Ende der Frauenquote: SAP-Chef Klein erntet Kritik, aber auch Verständnis* H+

Der Schienentechnikkonzern Vossloh hat zur jährlichen Hauptversammlung nach Düsseldorf geladen. Der SDax-Konzern begrüßt seine Aktionäre an historischer Stätte: im denkmalgeschützten Ringlokschuppen der Classic Remise, einer Art Sammlungsstätte für Liebhaberwagen und Oldtimer.

Die Reden von Aufsichtsrats- und Vorstandschef waren bisher perfekt inszeniert. Auf den Tischen liegen grün lackierte Spannklemmen, anhand derer die Erfolgsgeschichte des Konzerns nacherzählt wird.

Die Atmosphäre an diesem Mittwoch ist entspannt und gediegen. Doch das ändert sich nun mit dem Mann, der den Nachnamen eines Tatort-Kommissars trägt. Es wird ein gutes Stück Deutscher Corporate Governance aufgeführt.

Denn Borowskis Frage danach, wie Rüdiger Grube es schaffe, all seinen Ämtern nachzukommen, ist rhetorischer Art. Er fährt unumwunden fort: „Wir alle kennen das Sprichwort: „Der Tag hat 24 Stunden – und wenn das nicht reicht, nehmen wir die Nacht noch mit dazu."

Und dann zählt er in aller Ruhe die zwölf Mandate des Aufsichtsratsvorsitzenden der Vossloh AG auf. Rüdiger Grube, seines Zeichens einst Chef der Deutschen Bahn, leitet nämlich nicht nur dieses Gremium hier.

Top-Jobs des Tages

Jetzt die besten Jobs finden.

Jobtitel, Kompetenz oder Firmennar

Standort

JOBS FINDEN

FISCHER Weilheim GmbH & Co. KG
Monteur (m/w/d) Rohrleitungsbau
Stuttgart

BUWOG Immobilien Treuhand GmbH
Immobilienkaufmann/-frau als Bewirtschafter:in
Köln

HelloFresh Deutschland SE & Co. KG
Schichtleitung Instandhaltung (w/m/d/x)
Magdeburg

Der 74-Jährige ist zudem Vorsitzender des Aufsichtsrats der Hamburger Hafen und Logistik AG in Hamburg, bekannt als HHLA. Er sitzt den Gremien der Alstom Transportation Germany GmbH, der Vodafone GmbH in Düsseldorf sowie der Euref AG in Berlin vor. Und dann ist er noch Mitglied des Aufsichtsrats der AVW Immobilien AG in Hamburg und des Verwaltungsrats der Deufol SE in Hofheim. Das macht summa summarum zwölf Mandate. Denn Vorsitze zählen dem Aktiengesetz zufolge doppelt.

Während Borowski seine Ausführungen fortführt und auch noch auf Grubes Tätigkeit als selbstständiger Berater eingeht – und auch dessen Professur an der Technischen Universität Hamburg nicht vergisst zu erwähnen, richten sich alle Augen im dicht besetzten Saal auf Grube.

Spannklemme von Vossloh: Mit Schienenbefestigungen und Weichen macht der Konzern einen Großteil seines Umsatzes. Foto: dpa

Der ist Profi genug, um seine Gesichtszüge nicht entgleisen zu lassen – Ringlokschuppen hin oder her. Dass es in Grube arbeitet, zeigt sich, wenn überhaupt, an seinen zunehmend zusammengepressten und sich zuspitzenden Lippen. Er bewahrt gute Miene zum überraschenden Angriff.

Und schweigt – vorerst.

Verwandte Themen

Vossloh
Folgen

Deutsche ...
Folgen

Hamburg
Folgen

Aufsichtsr...
Folgen

Er weiß: Seine Zeit zu antworten wird kommen. Und er weiß auch, seine Antwort wird im Zweifel eine ganze Heerschar von Juristen hinter den Kulissen für ihn mit vorbereiten.

> Fest steht, dass Sie die gesetzlich festgelegte Höchstgrenze von Aufsichtsratsmandaten überschritten haben.
>
> **Sascha Borowski**
> Aktionärsvertreter

Dass das vielleicht notwendig sein wird, das merkt mit dem weiteren Redefluss des Sascha Borowski auch der letzte Kleinaktionär im Saal, der weniger in Erwartung kritischer Reden als vielmehr in Hinblick auf Häppchen, Mitbringsel und Oldtimer-Ambiente angereist ist. Denn die Zahlen von Vosslos sind zwar nicht überragend, sie können sich aber sehr gut sehen lassen. Der Aktienkurs ist wieder gestiegen, und auch die Dividende wird erhöht.

Sascha Borowski: Der Rechtsanwalt spricht und streitet für die Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW). Foto: privat

Borowski kommt nach seiner Aufzählung aller Mandate und Verpflichtungen Grubes zum Punkt: „Fest steht, dass Sie die gesetzlich festgelegte Höchstgrenze von Aufsichtsratsmandaten überschritten haben.“ Nach Paragraf 100, Absatz 2, Nr. 1 des Aktiengesetzes sei die Zahl der Mandate auf zehn Aufsichtsratsposten gedeckelt.

Und weiter sagt er: „Nebenbei bemerkt, viele Stimmrechtsberater, sogenannte Proxy Advisor fordern zu Recht, die Höchstzahl auf fünf Mandate zu begrenzen.“ Dass die Deutsche-Corporate-Governance-Kommission das ähnlich sieht, lässt Borowski sogar noch unerwähnt. Er hat seinen Punkt gemacht.

Vielfalt

„Ein unglückliches Signal“ – 2025 erstmals wieder weniger Frauen in Dax-Aufsichtsräten

Schließlich sind die Zeiten der Multiaufsichtsräte eigentlich vorbei. Das sogenannte Overboarding ist in den vergangenen Jahren aufgrund entsprechender Empfehlungen und gesetzlicher Reglungen stetig gesunken. Einer Analyse von Handelsblatt und der Universität Göttingen zufolge hatten 2024 nur noch drei der 971 Dax-Kontrolleure mehr als vier Mandate.

Für Michael Wolff, Professor für Controlling und Management an der Universität Göttingen, ist das Overboarding damit „ein Phänomen aus der Vergangenheit“. Es gebe nur einzelne „Dinosaurier“. Auf Anhieb fällt Wolff kein Grube vergleichbarer Multiaufsichtsrat ein.

» Lesen Sie auch: *Das sind Deutschlands mächtigste Aufsichtsräte* H+

Auf der Vossloh-Hauptversammlung lässt Borowski seine Ausführungen in der Frage kumulieren: „An Sie, sehr geehrter Herr Grube, darf ich die Frage stellen, warum lassen Sie es zu, dass auch unsere Gesellschaft gegebenenfalls zur Zielscheibe von Anfechtungs- und Nichtigkeitsklagen wird? Die Nichtigkeit nach Paragraf 250 Aktiengesetz steht hier im Raume.“

Schließlich und endlich wendet sich Borowski mit der „Frage an den Vertreter der Familienstiftung“ von Heinz-Hermann Thiele, der die Vossloh AG mehrheitlich gehört: „Warum schützen Sie unsere Gesellschaft mit Ihrer Stimmmacht nicht dergestalt, dass Sie die Beschlussunsicherheit korrigieren, indem Sie Herrn Professor Grube abwählen, der die gesetzlich zugelassene Höchstgrenze an Aufsichtsratsmandaten überschreitet?“

Mit diesem Schlussakkord endet die Rede des Rechtsanwalts. Der Saal klatscht Beifall. Grube bleibt ruhig und ruft den nächsten Redner auf.

Rüdiger Grube: Von 2009 bis 2017 war er Chef der Deutschen Bahn. Er verließ den Staatskonzern nach Differenzen über seine Vertragsverlängerung. Foto: dapd

Nach der Mittagspause gegen 13.30 Uhr darf Grube endlich reagieren. Wer jetzt eine wütende Gegenrede erwartet hat, wird enttäuscht. Grube, der von 2009 bis 2017 der Chef der Deutschen Bahn war und dabei Demut und Geduld gelernt hat, wird seinem Ruf als erfahrener Multiaufsichtsrat gerecht.

Er gesteht ein, dass er zu viele Mandate habe. „Zwölf Mandate sind mindestens zwei zu viel, das ist mir natürlich klar." Er plane deshalb auch, das Mandat bei der HHLA auf der Hauptversammlung des Hafenbetreibers Anfang Juli aufzugeben. Dort sei mit MSC ein neuer Großaktionär eingetreten. Und seine Professur, erzählt Grube, ruhe eh schon seit zwei Jahren: „Ich bin nur noch Ehrenprofessor."

> **Ich habe immer viel und hart gearbeitet. Erfolg ist kein Schicksal.**
>
> **Rüdiger Grube**
> Multiaufsichtsrat

Nach der Hauptversammlung erklärt er auf Nachfrage im Gespräch mit dem Handelsblatt: „Ich bin sehr gerne Aufsichtsrat. Ich könnte noch weitere Mandate annehmen. Diese Anfragen lehne ich jedoch aus Gründen der guten Corporate Governance ab."

Grube erklärt weiter: „Ich habe immer viel und hart gearbeitet und freue mich nun, meinen Erfahrungsschatz weitergeben zu können. Erfolg ist kein Schicksal."

Für Borowski ist der Fall Grube damit erledigt. „Die Hauptversammlung von Vossloh hat gezeigt, dass hier alle Beteiligten die Aktienkultur aktiv leben. Es wurde sowohl über das Wachstum der Gesellschaft als auch über kritische Themen gesprochen – all dies im Sinne der Gesellschaft."

Mehr: Zehn Punkte, mit denen Top-Aufsichtsräte den Standort Deutschland voranbringen wollen